

# PADDELJOURNAL

Ausfahrt vom 11. - 14. Juni 2009



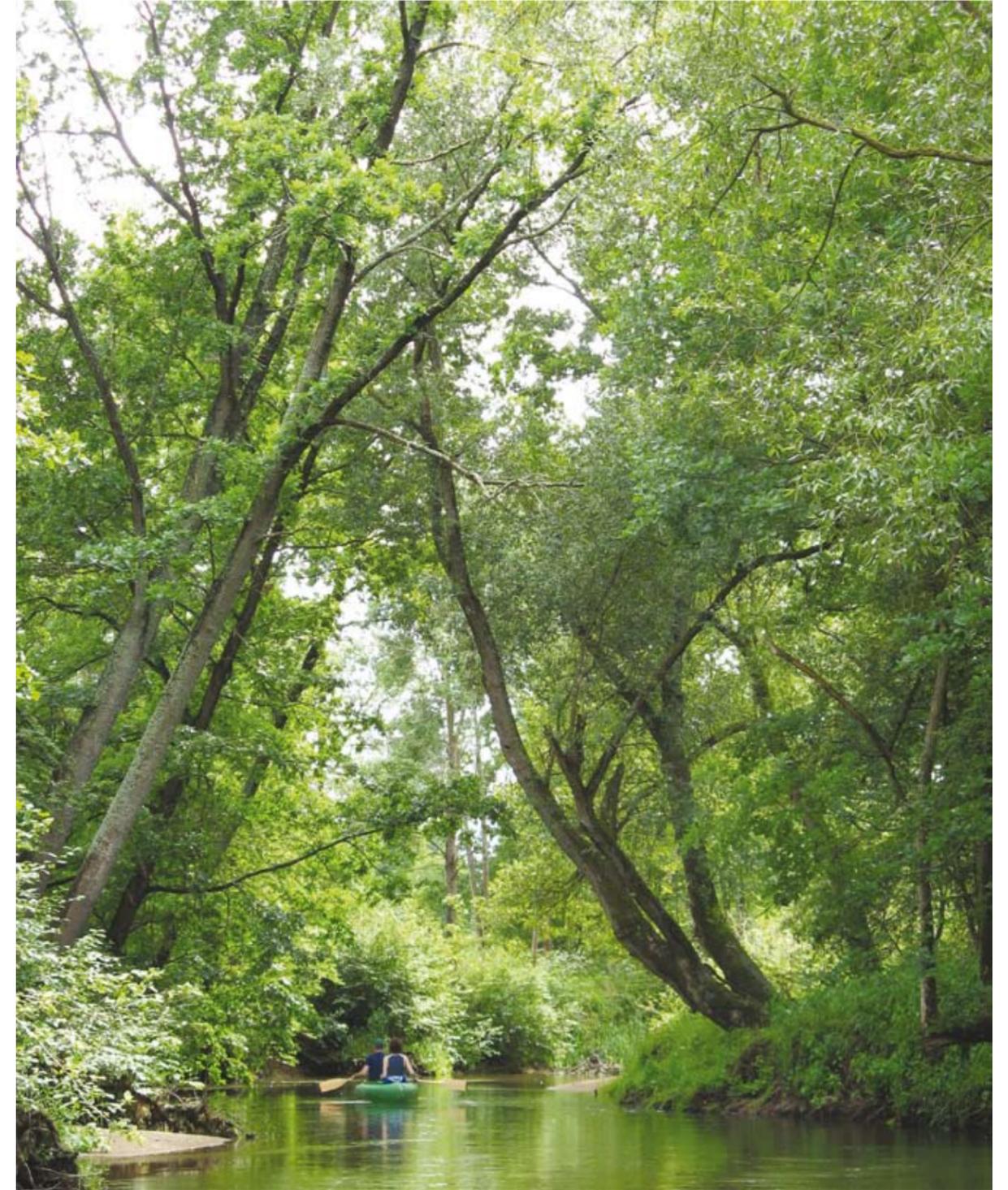


## Die Lainsitz

### Ideal zum Wasserwandern

Die Lainsitz entspringt in Österreich (Nähe Karlstift) und fließt in Gmünd/NÖ über die

Grenze nach Tschechien. Ab Suchdol, circa fünf Kilometer hinter der österreichischen Grenze ist sie mit dem Kanu befahrbar. Vorher liegen zu viele Bäume im Wasser. Sie fließt rund 150 Kilometer nach dem Grenzübertritt in die Moldau und in der Folge in die Elbe wo sie schließlich bei Hamburg in die Nordsee mündet. *Doch so weit ging unsere Tour diesmal nicht :-).*



Die Lainsitz hat wenig Gefälle, eine leichte Strömung (zwischen drei und vier km/h) und ist auch für Anfänger leicht und gefahrlos befahrbar. Etwas Vorsicht ist bei den Wehren und zahlreichen im Wasser liegenden Bäumen geboten. Die Wassertiefe schwankt zwischen 20 cm in den seichten Flussabschnitten und geht bis zu zwei Meter in den Gumpen sowie vor und nach den

Wehren. Manchmal zeigt sich auch: „Seichte Wasser sind tief“. Doch dazu später.

Die Lainsitz ist einer **der** Paddelflüsse Tschechiens und wird – nicht zu Unrecht – der „Amazonas Tschechiens“ genannt.

Jede Tour zeigt eindrucksvoll die vielfältige Flora und Fauna entlang des Flusslaufes. Jedes Mal aufs Neue ein faszinierendes Erlebnis.

# Unsere Tour

## Ein ambitionierter Start

Treffpunkt war der Grenzübergang Neu Nagelberg in der Nähe von Gmünd/NÖ. Mit dabei waren wieder unsere treuen Paddelfreunde Christine, Franz und Niki, Angelika, Hannes sowie Paul, welcher leider erst später zu uns stossen konnte. Es ging im Konvoi zu unserer Einsatzstelle in Suchdul (ca. 10 km hinter der Grenze).

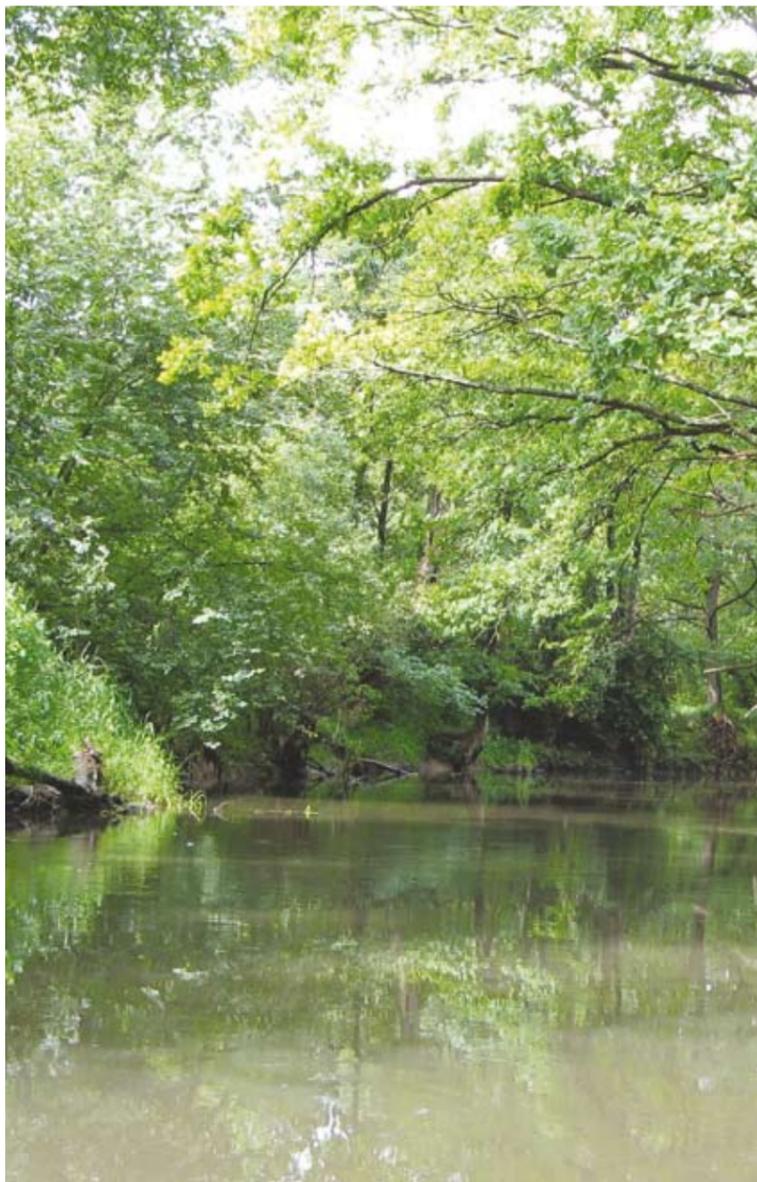
Zur Begrüßung erwartete uns ein leichter Regen, der sich glücklicherweise sehr rasch wieder ver-

zog. Dank guter Ausrüstung war dieser für unsere beiden Kinder bereits der erste große Spass!

Die erste Halbtagesetappe führte von Fluss-km 125 bis Fluss-km 113 zum Campingplatz in Madalenja. Die Etappe lässt sich am besten mit: „mäandernder Kleinfluss, gemütlich im Wald, absolut naturbelassen“ beschreiben. Geplant war, dass wir die Strecke durch das Naturschutzgebiet befahren, da dies landschaftlich besonders reizvoll ist. Bedauerlicherweise waren beim Wehr Rosvodi gerade Bauarbeiten in Gange, so dass der alte Flusslauf kaum mit Wasser dotiert wurde. Nach einigen hundert Metern mussten wir dieses Vorhaben daher aufgeben, da der Wasserstand

deutlich zu niedrig war und es einfach wenig Spass macht, die Boote durch den Sand zu tragen. Wir beschlossen, nach der Umkehr, die wiederum mit einem kleinen Regen erfrischt wurde, den Kanal „Nova Reka“ zu befahren. Der Kanal ist einige 100 Jahre alt und völlig in die Natur integriert. Dieser Kanal entpuppte sich als hervorragend zu befahrender, gut ausgebauter Wasserlauf, der dem Naturschutzgebiet an Schönheit und Vielfalt sicherlich nicht viel nachsteht. Es war mit Sicherheit eine gute Entscheidung umzudrehen. Obwohl – ganz einig waren wir bei der Entscheidung nicht. Die Abenteurer (Tom und Heidi sowie die Kinder) gegen die vorsichtigen Wildwasserpaddler (Angelika und Hannes). Dennoch – eine gute Entscheidung!

Die folgenden zwei Nächte verbrachten wir auf dem Campingplatz Mlaka, unmittelbar am „Nova Reka“. Dieser mündet in die Nezarka, welche wir in der Folge bis Hamr befahren. Insgesamt war unsere gemütliche Tour 45 km lang.



*Schöne Sandbänke entlang des Ufers laden zum Verweilen ein*



*Teilweise ist die Lainsitz sehr flach und es erfordert einiges an künstlerischem Paddelgeschick...*



Von Weiten hören wir bereits das laute Plätschern – was uns wohl erwarten wird? Geht es – oder doch nicht? Werden wir nass? Oder ist es gar gefährlich? Solche Stellen sind meist schwer einzuschätzen und das Wasser entwickelt oftmals eine enorme Kraft. Hier ist es angeraten, Vorsicht walten zu lassen und vor dem Befahren die Stelle vom Ufer aus zu erkunden.



*Turbulentes Schwabbelwasser. Für Daniel natürlich ein „must have“. So etwas darf Thomas auf gar keinen Fall ohne ihn fahren denn für Daniel kann es nicht turbulent genug sein.*

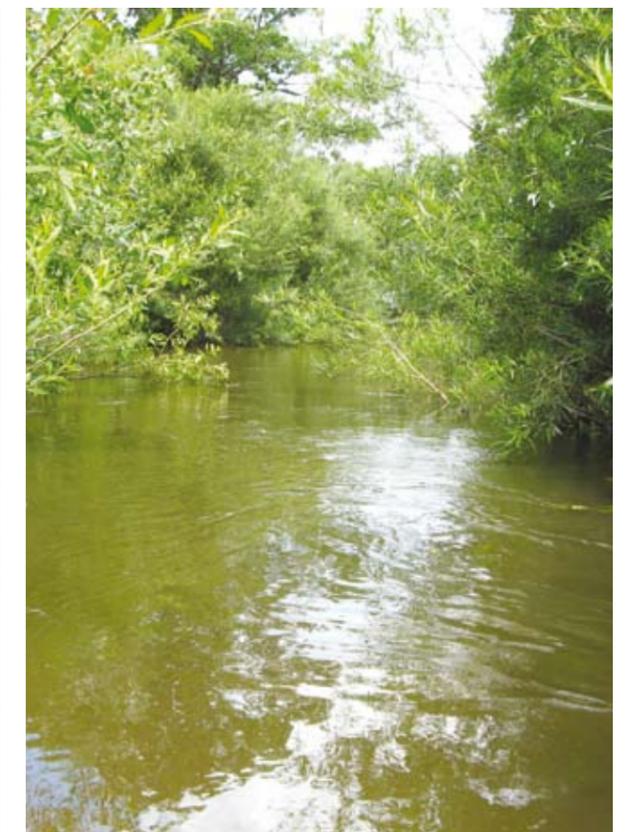


*Ganz klar. Nach sorgfältigen Beobachten machen es unsere beiden Wildwasserpaddler es ihnen nach, und schließlich will auch Niki dieses Abenteuer (im Bild unten) nicht versäumen.*





*Weiter geht es dem Flusslauf entlang. Er liegt malerisch ruhig vor uns. Es begegnen uns sehr wenige andere Paddler und das Wetter spielt gut mit. Einige lockere Wolken, viel Sonne und angenehme Temperaturen.*





# Natur pur

## Schönheit am und im Wasser

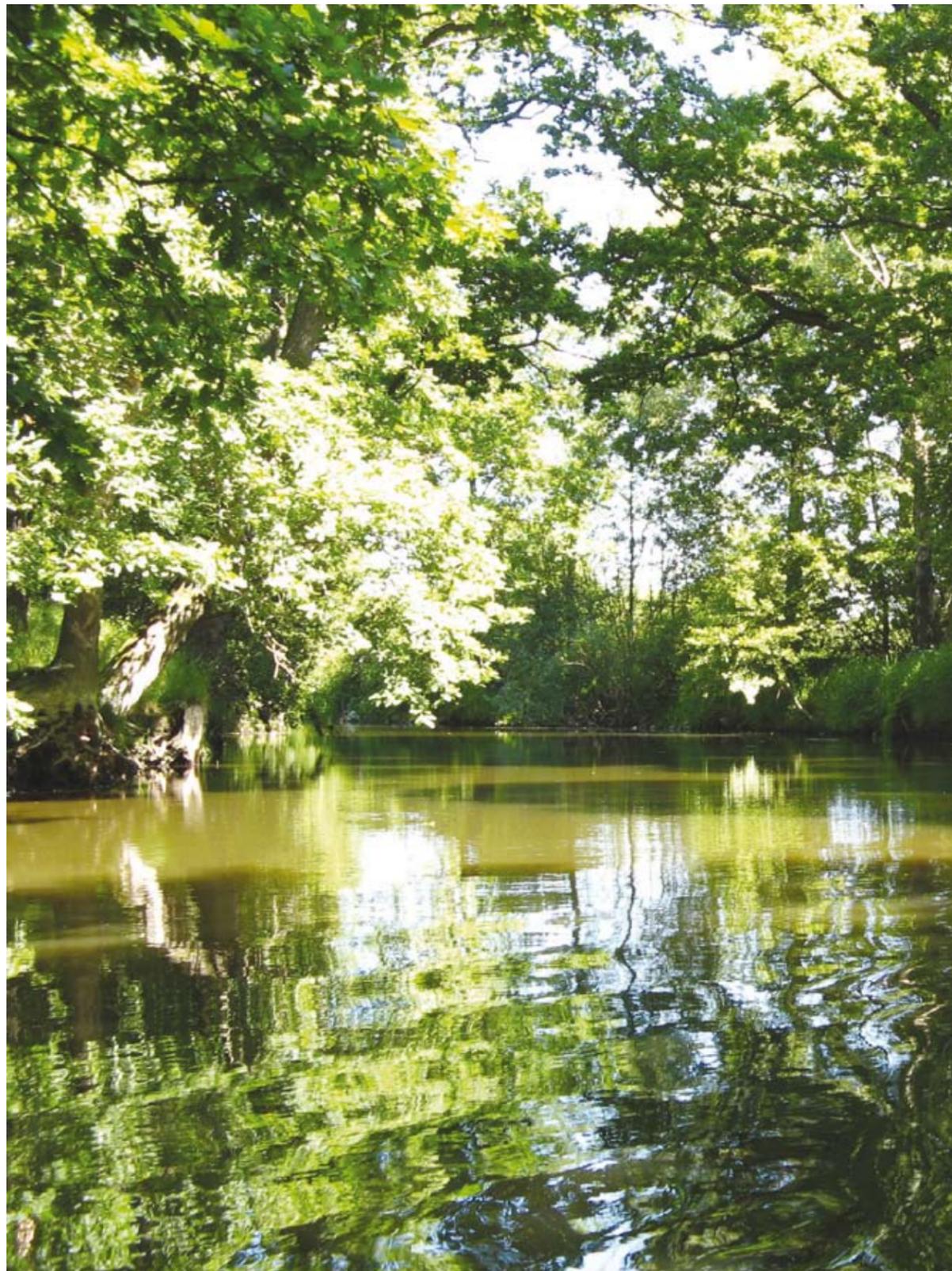
Da schau her! Blumen im Wasser, auf einem Baum der im Fluss liegt. Wachsamem Auge steuert Thomas unser Tourguide durch die Wildnis. Immer alles unter Beobachtung. Jeder Reiher, jedes Blesshuhn und jeder räubernde Hecht wird von ihm wahrgenommen. Nichts entgeht ihm. Das ist auch kein Wunder, hat er doch so viele Stunden, Tage, wahrscheinlich sind es wohl schon Monate am Wasser oder im Boot verbracht.

Die Ruhe am Fluss tut uns allen gut. Der Alltag bringt uns genug Turbulenzen, dass die ruhigen Stunden am Wasser wie Balsam auf der Seele wirken.

„Canoeing is a way for generations to remain human, creatures among others in the midst of an enormous wilderness. All we see is water, trees and sky. Each time we come around a bend it is a slightly different world. On each breach the stones are strewn by a different hand. A different gardener arranges the trees along each side of the river. The ancient wrinkled cliffs watch as we go by. You don't canoe to get somewhere; the purpose of the trip is the trip. You are where you are going as you get there.“

*Robert Hunter, 1941 - 2005*





Die Landschaft zeigte sich von ihrer allerbesten Seite. Malerische Spiegelungen der Uferbäume im ruhigen Wasser. Ganz leise unsere Paddelschläge. Zwischendurch fliegt ein Kormoran knapp über der Wasseroberfläche oder der Schrei eines Blesshuhns ist zu hören. Nicht zu toppen war die Hippie-Gang, die sich pudelnackt mit interessanten Getränken und Gesängen im Fluss tummelte.



*Unsere zwei Wildwasserpaddler Angelika und Hannes haben Verstärkung erhalten. Daniel hilft tatkräftig mit, um die Führung auszubauen. Ganz gelingt dieses Vorhaben allerdings nicht...*



*...denn auch Christine und Franz haben durch Paul, welcher einen Tag später zu uns stieß, Verstärkung bekommen. Und dagegen kam keiner an! Zu dritt flott im Boot.*



# Tourkarten

Von Suchdol über Mlaka nach Hamr



*Eine schöne Rast. Christine zieht die Ruhe am Ufer vor. Der Rest unserer Paddeltruppe macht sich auf die Suche nach Eis und kühlem Blon-*

*den was Beides bald gefunden war. Am Spielplatz gab es für Niki und Daniel auch eine schöne Abwechslung mit viel Bewegung.*





## Rast machen Mit Cateringservice

„Essen und Trinken ist die halbe Kost“ pflegen die Kärntner zu sagen.

Eines ist klar! Eine Paddeltour ohne entsprechende Verpflegung ist nur eine halbe Sache. Und da Litschau nicht allzuweit von unserer Strecke entfernt liegt, konnten wir herrliches Catering durch Toms Vater, Viktor genießen.

Frisches Fleisch und Gemüse sowie Käse zum Grillen. Herrliche Mohnzelten und Eigelgebäck für das Frühstück am nächsten Tag. Dinge, die echte Spezialitäten sind und unsere Tour noch verschönerten.

*Danke Viktor!*



# Das unfreiwillige Bad

## „Seichte Wasser sind tief!“

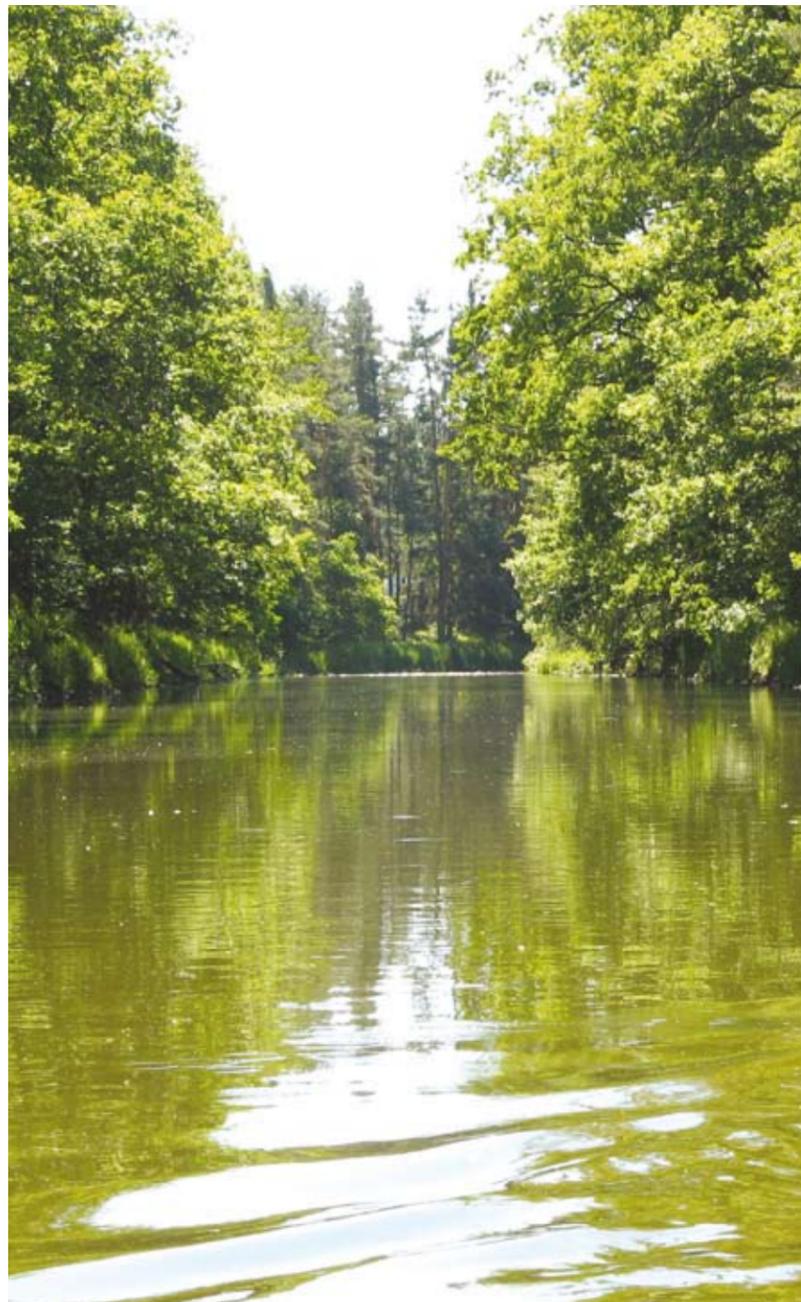
Nachmittags, langsam und ruhig fließt der Fluss. Enge Stellen wechseln sich mit sehr weitläufigen, breiten ab. Sandbänke mitten im Fluß teilen ihn in mehrere Arme auf. Ein sehr friedvoller Flusslauf. Danach kommt, was in jedem Lehrbuch ausführlichst beschrieben steht. Hinter dichten Weidenästen, dünn, lang und biegsam

ist ein alter Weidenstamm. Stark, hart und starr - aber unsichtbar! Die Strömung fließt flott unter den Sträuchern durch. Ja zugegeben, sie reichten bis zur Wasseroberfläche. Doch die Strömung zeigte so deutlich den Weg durch das Dickicht, dass es keine Zweifel geben konnte, wie es weitergeht. Der Ruf von Heidi: „Alle ins Boot ducken“ erreichte nur die beiden Kinder, nicht jedoch Thomas. Das hat sich als verhängnisvoll erwiesen. Das Kanu liegt augenblicklich quer, bekommt Schiefelage, füllt sich mit Wasser und kippt um. Steuern war in dem Dickicht absolut unmöglich geworden. Glücklicherweise ist außer einem unfreiwilligen Bad für uns alle, nichts geschehen.

Wie zeigte sich das Ereignis aus Sicht eines Beobachters?

*Jö schau, da schwimmt ein Schuh. Der schaut doch noch gut aus – oder? Ein Blick zurück zeigt, dass hier noch viele andere Dinge herangeschwommen kommen. Alles was im Boot von unserem Tourguide Thomas (mit Heidi, Niki und Daniel mit an Bord) nicht fix verpackt und verankert war, brachte der Fluss vorbei. Echt spannend. Schuhe, Wasserflaschen, Kinderschaufeln, Kübeln... Alle helfen zusammen, die Teile einzufangen. Die Bilanz am Abend zeigt, dass ein Kinderschaufelruch der Lainsitz „geopfert“ wurde.*

Für die Zukunft ist klar. Keine Abenteuer in undurchsichtige Büsche mehr. Und schon gar nicht bei so starker Strömung!



*Jetzt hat es sich nach 100en Paddelkilometern endlich einmal bewährt, dass wir immer Kleidung zum Wechseln mitführen. Das Wetter hat es uns auch leicht gemacht, nach einem kurzen Striptease in die trockenen Sachen zu schlüpfen und unsere Tour fortzusetzen.*





## On Tour

### Blitzlichter eines Paddeltages

Zwischendurch gab es – wie schon eingangs erwähnt – auch das eine oder andere Mal ein paar Regentropfchen. Eine willkommene Pause unter einer Brücke (im Bild links dokumentiert dieses Ereignis). Manchmal reichte die Zeit zwischen Regenjacken an- und wieder ausziehen gar nicht richtig um noch ein paar Paddelschläge zu machen.

Holz machen (rechts im Bild Hannes mit Niki und Daniel) steht immer hoch im Kurs. Es ist wohl das „Urtümliche“, das so anziehend ist.



## Der Donnerbalken

### Echte Bildung unterwegs :-)

*rezitiert by Paul Winkler für unsere Kinder*



Es saßen zwei Gestalten auf dem Donnerbalken und sie schrieten nach Klopapier, Klopapier. Und dann kam der Dritte setzt sich in die Mitte und sie schrieten nach Klopapier, Klopapier. Und dann kam der Vierte, der sich ganz beschmierte und sie schrieten nach Klopapier, Klopapier. Und dann kam der Fünfte, der die Nase rümpfte und sie schrieten nach Klopapier, Klopapier. Und dann kam der Sechste, der sich dann bekleckste und sie schrieten nach Klopapier, Klopapier. Und dann kam der Siebente, als der Balken wippte und sie schrieten nach Klopapier, Klopapier. Und dann kam der Achte, dass der Balken krachte und sie schrieten nach Klopapier, Klopapier. Und dann kam der Neunte, als die Scheiße schäumte und sie schrieten nach Klopapier, Klopapier. Und dann kam der Zehnte brachte das ersehnte Klo-pa-pier. Und dann kam der elfte, nahm sich gleich der Hälfte, und sie schrieten nach Klopapier! Klopapier! Klopapier!

# Třeboň

## Ein würdiger Abschluss

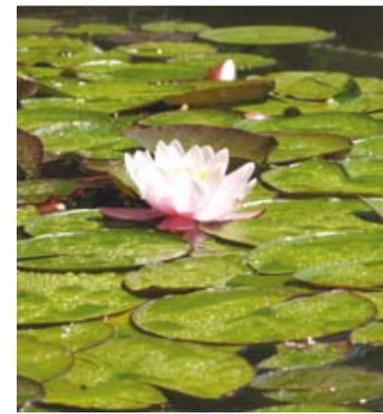
Die mittelalterliche Stadt Třeboň (Wittingau) liegt in der typischen malerischen südböhmischen Landschaft in einer Höhe von 430 bis 530 m über dem Meeresspiegel. Wegen der überaus vielen Wasserflächen wird sie auch als „Stadt der Teiche“ und die nähere Umgebung als „Landschaft der Spiegel“ bezeichnet.

Třeboň und Umgebung bilden ein natürliches Biosphärenreservat (Třeboňsko), das unter dem Schutz der UNESCO steht. Renaissanceschloss, der historische Stadtkern, ausgedehnte Parks und der berühmte Teich Svět (Welt) – das alles verleiht der Stadt eine einzigartige Atmosphäre.

Třeboň ist für die jahrhundertlange Tradition der Fischzucht, insbesondere Karpfen, berühmt. Anstelle der gotischen Burg entstand im 16. Jahrhundert ein Renaissanceschloss, dessen Besitzer erst die Rosenberger und später die Schwarzenberger waren.

Der so genannte Goldene Kanal (Zlatá stoka) und im Süden der Teich Svet (Welt) schützten die bis heute erhalten geblieben Stadtbefestigung mit fünf Toren und mehreren Basteien vor einem feindlichen Angriff. Heute tragen vor allem das Kur- und Heilbäderwesen, die Teichwirtschaft und das Bier der Marke Regent zum Ruhm der Stadt bei.

Bohemia Regent ist eine der ältesten Bierbrauereien der Welt mit einer langjährigen Tradition. Die ursprüngliche alte Burgbrauerei wurde durch eine neue Brauerei ersetzt, die durch den Umbau der ursprünglichen Rosenberger Rüstkammer entstand. Die heutige Form erwarb sie in der 2. Hälfte des 19. Jahrhundert in dieser Zeit wurde sie völlig umgebaut. Bis zum Ende des Krieges besaßen sie die Schwarzenbergs. Der Bierbrauerei-Handelsname ist durch die Persönlichkeit Jakub Krčín von Jelčany inspiriert, er war der Regent von Vilhelm von Rosenberg (Rožmberk).



**Impressum:**  
**Herausgeberin, Gestaltung und Produktion:**  
 Heidemarie Zimmermann,  
[www.eventjournal.at](http://www.eventjournal.at),  
[www.meine-zeitung.at](http://www.meine-zeitung.at)  
**Texte und Fotos:** Thomas und Heidemarie Zimmermann  
**Auflage:** 15 Stück, erscheint einmalig im September 2009  
**Druckerei:** Facultas  
 Druck- und Satzfehler vorbehalten.

